

trächtliche Entfernung nach dem Abschmelzen der Gletscher setzen. Der Tuffablagerung folgte dann das Tieferinfressen der Ammer vom Vorderende des Sees bis Fürstenfeldbruck und mit diesem Ereigniss stand das Fallen des Seespiegels in Verbindung.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Geschichte der Verbreitung des *Mytilus polymorphus* in Baiern,

v. Carl Müller.

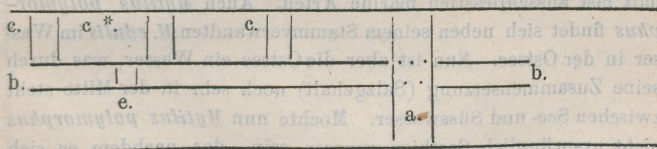
Verfasser dieser Zeilen war im vorigen Sommer nicht wenig überrascht, als er in mehreren Blättern die Nachricht fand, dass man in der Donau bei Deggendorf Muscheln gefunden hätte von einer Art, wie sich die ältesten Leute dort je sie gesehen zu haben nicht erinnern konnten. Seit Jahren mit dem Studium der Mollusken eingehender beschäftigt und mit der Molluskenfauna dieser Gegend wohl vertraut, musste er diese Nachricht wohl misstrauisch aufnehmen und natürlich war es sein Erstes, sogleich von diesen neuen Gästen sich schicken zu lassen. Wirklich sollte er schon nach wenigen Tagen davon erhalten und er war nicht wenig erstaunt eine wunderhübsche Colonie von *Mytilus polymorphus* um eine Unioschale gruppiert vor sich zu haben, er musste sich in der That selbst gestehen, dass dieses Thier bis jetzt hier nicht gefunden wurde, dass es wirklich erst seit kurzem hier vorkommen könne. Darüber dass das Thier eingeschleppt worden sei, konnte kein Zweifel bestehen; war ja das Thier Allen eine neue Erscheinung, Laien sowohl als Leuten, die ihre Aufmerksamkeit auch unsern stummen Flussbewohnern angedeihen zu lassen pflegen. Diese Ueberzeugung ward beim Verfasser schon in Erlangen fest, wo er seinen medicin. Studien oblag, noch mehr wurde sie, als er wieder in seine Heimath kam, durch folgende Thatsache befestigt:

Nach einer genauen Untersuchung der Gegend bei Deggendorf fand sich, dass die Muschel sich nur an einer ganz eng begrenzten Stelle, dort aber nach Tausenden finde. Woher mochte diess wohl kommen? warum nur ganz allein an jener Stelle? Der Grund hiefür sollte sich bald finden. Nach genauer Betrachtung des Fundortes ergab sich nämlich Folgendes: Der Platz, wo

sich dieses Thier vorfand, war ein ziemlich grosses Bassin, durch einen Flussbau gebildet und durch einen Durchlass mit der Donau in Verbindung stehend. An diesem Platze pflegen ziemlich häufig Frachtschiffe anzuhalten. Wie wahrscheinlich erscheint es nun bei der Eigenthümlichkeit des Thieres sich an alle Gegenstände, die ihm nahe kommen, festzusetzen, dass dasselbe, vielleicht aus weiter Ferne hierher verschleppt wurde, sich da z. B. von einem Schiffe, an dem es sich angeheftet, losgelöst, in das Bassin durch den Durchlass gespült wurde, und sich dort so massenhaft vermehrte. Würde aber die Möglichkeit, von dem Schiffe das es trug abgelöst zu werden, nicht in dem Donaustrudel, im reissenden Flussbette eine viel grössere gewesen sein? Dagegen lässt sich eine ganz genügende Antwort geben. Allerdings, die Wahrscheinlichkeit, abgelöst zu werden ist im reissenden Wasser grösser, als im Flussbaue, gewiss ist schon öfter *Mytilus* durch das Flussbett geführt worden, hat sich vielleicht auch so und so oft abgelöst, aber es hat ihm die Möglichkeit gefehlt, sich festzusetzen, er ward fortgespült und ging zu Grunde, und so kam es, dass von den vielleicht vielen Exemplaren, die in der Donau frei geworden, uns keines zu Gesicht kam. Zu unserer Kenntniss konnte *Mytilus* erst gelangen, nachdem er günstigen Boden für sein Fortkommen gefunden und sich dort vermehrt hatte.

Diese Bedingungen fand er aber in dem Donaubassin, in welches er durch glücklichen Zufall gelangt war.

Beistehende Figur möge die Verhältnisse der Donau bei Deggendorf veranschaulichen.



Erkl. Die Donau bei Deggendorf: a. Brücke. b. b. Wasserbau parallel dem Donauufer. c. c. c. Querbauten. c.\* Bassin, in dem allein *Mytilus* sich finden. e. Durchlass.

Dass er in den übrigen Bassins sich nicht findet, ist erklärlich, weil dieselben nämlich weder mit dem Strom noch mit dem



Bassin c.\* communiciren. Wahrscheinlich wird er aber in jenen bald ebenso häufig sein, als in c,\* da ich ihn in dieselben verpflanzt habe. Diess über den thatsächlichen Bestand in Deggendorf. Während ich nun dort emsig beschäftigt war, mir die vollste Gewissheit zu verschaffen, dass *Mytilus* hier wirklich nur an einer bestimmten Stelle sich finde, erhielt ich durch H. Bauamtmann Schmid die Nachricht, dass genanntes Thier seit kurzem auch in Vilshofen, ebenfalls an einer ganz bestimmten Stelle in einem Wasserbau unter ganz ähnlichen Verhältnissen wie in Deggendorf gefunden worden sei, — offenbar also auch eingeschleppt. Jetzt liess mich die Sache nicht mehr ruhen, bis ich der Einführungsquelle auf die Spur kam. Bald sollte mir diese Freude auch werden. Dass er aus den Nebenflüssen der Donau nicht herkam, konnte ich mit Sicherheit annehmen. Wie sollte das Thier dahin gelangt sein? Woher sollte es aber kommen? Genaue Nachforschungen die ich anstellte ergaben, dass er im Donau-Maincanal sich an mehreren Stellen finde und zwar haufenweise. Sicher anzunehmen war, dass er auch dahin eingeführt wurde und sich in diesem fast stagnirenden Wasser unter den günstigsten Bedingungen angesiedelt hatte. Aber woher war er dahin gekommen? Antwort: Aus dem Rhein, an dessen Mündung er schon seit den ältesten Zeiten gemein ist.

So hätten wir also schon die Quelle für sein Vorkommen in der Donau in die Rheinmündungen verlegt. Aber selbst diese Quelle scheint mir nicht die ursprüngliche zu sein. Es ist allerdings Hypothese, was ich jetzt vorbringe, die aber sehr viel Wahrscheinlichkeit besitzt. Die ganze Familie der *Mytiliden* enthält fast ausschliesslich marine Arten. Auch *Mytilus polymorphus* findet sich neben seinem Stammverwandten *M. edulis* im Wasser in der Ostsee. Nun ist aber die Ostsee ein Wasser, was durch seine Zusammensetzung (Salzgehalt) noch sehr in der Mitte steht zwischen See- und Süsswasser. Mochte nun *Mytilus polymorphus* nicht ursprünglich Seethier gewesen sein, das, nachdem es sich der allmählichen Umänderung der Ostsee angepasst, in unsere Süsswasser verschleppt, auch da sich acclimatisirt hat?

---

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**

In Commission bei G. J. Manz.

Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber).

Höchstschul-  
bibliothek  
Regensburg